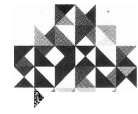


# Schulsozialarbeit systematisch ausbauen!



BUNDES  
KONGRESS  
**SCHULSOZIAL  
ARBEIT**

Eine Initiative  
des Kooperationsverbundes  
Schulsozialarbeit

// „Transformation, Energie, Chancen“, lautete das Motto des zweiten Bundeskongresses Schulsozialarbeit, der im Dezember 2015 in Dortmund stattgefunden hat. Die zweitägige Veranstaltung war nicht nur Diskussionsforum, in dem aktuelle Entwicklungen in einem sich ständig verändernden Berufsfeld beleuchtet wurden. Sie hatte auch einen deutlichen politischen Akzent, der in der „Dortmunder Erklärung“\* mit dem Appell mündete, Schulsozialarbeit weiter auszubauen. //

Auf 150 Schülerinnen und Schüler solle, so die Verfasser, mindestens eine Vollzeitstelle für Schulsozialarbeiter kommen: Das wären bundesweit 62 000 neue Stellen. Die Kosten: 3,6 Milliarden Euro jährlich, die Ausgaben für das Schulwesen würden sich damit um sechs Prozent erhöhen. Zudem fordern die Autoren, dass Schulsozialarbeit als fachlich aus der Kinder- und Jugendhilfe begründetes Angebot bundesweit verbindlich geregelt sowie qualitativ abgesichert und dauerhaft etabliert werden müsse. Bund, Länder und Kommunen müssten daher verlässliche Formen der Kooperation entwickeln und dabei Subsidiarität und Trägervielfalt gewährleisten. „Der Ausbau der Schulsozialarbeit ist zusätzlich zur sozialpädagogischen Unterstützung für geflüchtete Kinder und Jugendliche zu sehen. Lehrkräfte sollen mit der Aufarbeitung der Flucht sowie der Integration in die Gemeinschaft nicht allein gelassen werden“, sagte Wolfgang Foltin, Vorsitzender der nordrhein-westfälischen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Schulsozialarbeit, die zusammen mit der Stadt, der Fachhochschule Dortmund und dem Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, dem auch die GEW angehört, den Kongress organisiert hatte.



**Sanem Kleff, Leiterin der Bundeskoordination der Initiative „Schule ohne Rassismus“, macht sich dafür stark, die Profession der Schulsozialarbeit verlässlich in der Schule zu verankern.**

Sanem Kleff, Leiterin der Bundeskoordination der Initiative „Schule ohne Rassismus“, wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass „Schule einen entscheidenden Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben“ leiste. Deshalb seien soziales Lernen und somit die Profession der Schulsozialarbeit verlässlich in der Schule zu verankern.



**Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, forderte eine umfassende Bildungsreform.**

Jutta Allmendinger, Professorin an der Humboldt Uni Berlin und Präsidentin des dortigen Wissenschaftszentrums für Sozialforschung (WZB), ging noch einen Schritt weiter und forderte in sieben Thesen eine umfassende Bildungsreform. Zudem räumte sie mit immer wiederkehrenden Legenden im Bereich der Bildung auf. Unter

anderem verlangte Allmendinger, „die soziale Selektivität abzuschaffen. Denn Schulsysteme, die nicht selektieren, zeigen höhere Kompetenzen und Leistungsspitzen“.

## Eigenständiges Arbeitsfeld

Die Ruhrmetropole Dortmund als Veranstaltungsort und die damit verbundenen Themen habe man gezielt gewählt, erklärte Bernhard Eibeck, Referent für Jugendhilfe und Sozialarbeit beim GEW-Hauptvorstand und Mitglied des Organisationsteams: „Wir wollten uns, drei Jahre nach dem ersten Kongress in Hannover, vom Ruhrgebiet, seinen Ideen und Innovationen inspirieren lassen.“ Dort sei es immer wieder gelungen, Energien zu bündeln und Veränderung als Chance zu begreifen.

Gastgeberin Nicole Kastirke, Professorin für Erziehungswissenschaft an der FH Dortmund, machte deutlich, worum es während der Tagung, die den rund 800 Teilnehmenden aus Praxis, Trägerorganisationen und Wissenschaft mehr als 50 Vorträge, Arbeitsgruppen und Workshops bot, auch ging: „Schulsozialarbeiter sind oft Einzelkämpfer: Wir wollten mit unserem Bundeskongress ein Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen, den Gästen Wertschätzung für ihre schwierige und häufig unter fragilen Bedingungen stattfindende Arbeit entgegenbringen. Und dazu beitragen, dass Schulsozialarbeit endlich als eigenständiges Arbeitsfeld etabliert wird.“

Peter Schroers,  
Sozialarbeiter und Journalist

Sie finden die „Dortmunder Erklärung“ im Netz unter:  
[www.bundeskongress-schulsozialarbeit.de/dwnld/Die\\_Dortmunder\\_Erklaerung\\_Digital\\_final.pdf](http://www.bundeskongress-schulsozialarbeit.de/dwnld/Die_Dortmunder_Erklaerung_Digital_final.pdf)